

The book was published in the frames of the program Georgia the Guest of Honor country at the 2018 Frankfurter Buchmesse with the support of Ministry of Culture and Sport of Georgia and the Georgian National Book Center.



**Georgia**  
**Made by Characters**

Guest of Honour

Frankfurter Buchmesse 2018

Dieses Buch wurde im Rahmen des Programms Georgien als Ehrengast der Frankfurter Buchmesse 2018 mithilfe vom georgischen Ministerium für Kultur und Sport und dem Georgischen Buchzentrum veröffentlicht.



Die Deutsche Nationalbibliothek – CIP-Einheitsaufnahme.  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet dieses Buch  
in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



Erste Auflage Oktober 2018  
© Größenwahn Verlag Frankfurt am Main, 2018  
[www.groessenwahn-verlag.de](http://www.groessenwahn-verlag.de)  
Alle Rechte vorbehalten.  
ISBN: 978-3-95771-222-6  
eISBN: 978-3-95771-223-3

Giorgi Lobzhanidze  
(Hrsg.)

GEORGIENS HERZ  
ist ... mit Poesie infiziert

33 Gegenwartslyriker\*Innen

Aus dem Georgischen von  
Nana Tchigladze

Nachgedichtet von  
Sabine Schiffner





## **IMPRESSUM**

GEORGIENS HERZ

Reihe: Via Egnatia

### **Herausgeber**

Giorgi Lobzhanidze

### **Übersetzerin**

Nana Tchigladze

### **Nachdichtung**

Sabine Schiffner

### **Seitengestaltung**

Größenwahn Verlag Frankfurt am Main

### **Schriften**

Constantia und FELIX TITLING

### **Lektorat**

Elena Hein

### **Covergestaltung und Illustrationen**

Größenwahn Verlag Frankfurt am Main

### **Coverbild**

Marti O' Sigma

### **Druck und Bindung**

Print Group Sp. z. o. o. Szczecin (Stettin)

**Größenwahn Verlag Frankfurt am Main**

Oktober 2018

ISBN: 978-3-95771-222-6

eISBN: 978-3-95771-223-3

*Auch dein Dasein  
wird nur bis zum Ende des Gedichts andauern,  
so als ob auch du nicht wärest*

...

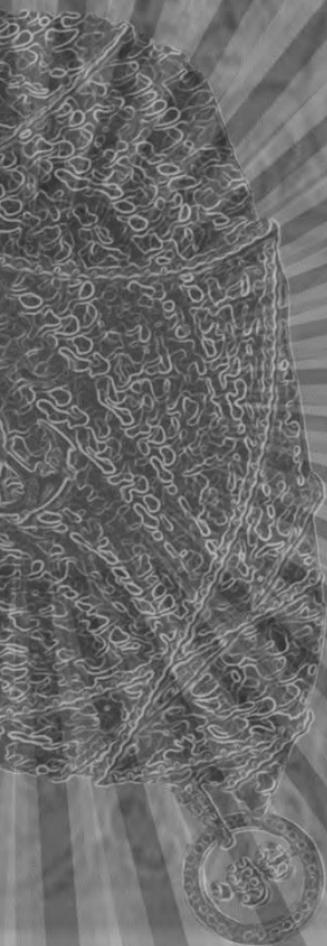
*Paata Shamugia*

*Dichtung bedeutet, die Welt  
aus den Leerstellen der Routine heraus anzuschauen.*

*Giorgi Shonia*

glaube an die bei Facebook  
geposteten Herzen  
wie an einen Gott





## VORWORT

### *Das Herz posten*

Als Maia Danelia – die Literaturmanagerin des Georgischen Buchzentrums – mich fragte, ob ich mir vorstellen könne, einen georgischen Lyrikband für deutsche Leser zusammenzustellen, war ich sofort begeistert, stand jedoch gleichzeitig vor einer komplizierten Aufgabe: Laut Absprache mit dem Größenwahn Verlag – der die Idee hatte, ein Buch mit unveröffentlichten, jungen Gegenwartslyrikern herauszubringen – sollte der Gedichtband höchstens 22 LyrikerInnen mit je zwei Gedichten umfassen. Ich entschied mich für eine chronologische Linie und suchte Autoren, die bis zuletzt schöpferisch aktiv waren. Um der absoluten Unbefangenheit willen schrieb ich zuerst die Namen aller derzeit in Georgien tätigen wichtigen Poeten auf und entdeckte, dass, einerseits zum Glück, andererseits zu meinem Leidwesen, ihre Anzahl die 100 überschritt.

Die Entscheidung, 33 Poeten in den Sammelband aufzunehmen, hat einen symbolischen Hintergrund: Das georgische Alphabet, das in der ganzen Welt eines der ältesten und originalgetreuesten Schriften ist, besteht aus 33 Buchstaben. Daher lässt sich die Anzahl der in der Anthologie vertretenen Dichter als symbolische Darstellung der Buchstaben des georgischen Alphabets beschreiben.

Im Sinne des Inhalts versuchte ich künstliche Exotik zu vermeiden. Genauer gesagt will ich verhindern, dass dieser Sammelband in den Augen des Publikums wie ein Klischee klingt, das in den deutschen Köpfen aufgrund zuverlässiger oder unzuverlässiger Quellen über den kaukasischen Charakter oder den Orient vorherrscht. Exotik in der Literatur ist ein treffsicherer Agent, aber ein schlechter intelligenter Berater. Daher erhoffe ich mir, diese authentischen Texte adäquat

wiedergegeben zu haben. Exotik aber folgt diesem Verstehen ohnehin – Exotik der Berührung mit dem Fremden, mit dem Andersartigen.

Ich erinnere mich an einen Satz des tschechischen Schriftstellers Milan Kundera: »Die kleineren Nationen haben immer viele große Dichter!« Ungeachtet der transparenten Ironie dieser scharfsinnigen Bemerkung muss man gestehen, dass diese Worte der absoluten Wahrheit entsprechen. Vielleicht deswegen, weil die Dichter kleinerer Nationen eine noch größere Aufgabe haben, als nur die Aufbewahrung literarischer Traditionen oder die meisterhafte künstlerische Beschreibung ihrer eigenen Einstellungen. Ihre Existenz gibt den Nachkommen Hoffnung auf die Zukunft. Mithilfe der Poesie treten sie der realen Gefahr der Vernichtung entgegen, um wiederum gegen das Nichtsein anzukämpfen. Dieser Zustand erfüllt einen Dichter mit jener fast mystischen Bedeutung, die er in den traditionellen Gesellschaften und Kulturen immer hatte.

Was den Titel des Vorworts betrifft, bin ich nach langem Überlegen auf die Idee gekommen, die Anthologie mit der Überschrift eines meiner hier abgedruckten Gedichte *Das Herz posten* zu überschreiben. Ich denke, dass diese Kopfzeile sowohl zu den Aufgaben der Poesie als auch zu dem modernen Verstehen der Lyrik in der digitalen Welt passt. Letztendlich ist jedes Gedicht, das zu Blatt gebracht wird, eine Vereinigung bestimmter Symbole und alles hängt davon ab, welchen Inhalt wir selbst in diese Symbole legen, genauso wie in die auf Facebook geposteten Herzen, die nur bloße Symbole sind – doch sie erwachen zum Leben und lernen zu schlagen, wenn der Empfänger dazu imstande ist, dieses Symbol in seiner ganzen Fülle wahrzunehmen.

Giorgi Lobzhanidze  
Tiflis, März 2018

გული



ganz plötzlich  
springt mir  
das Herz entzwei

ბ ბ  
გული  
დ ე ვ

Diana Anphimiadi  
*Das Mähen*

Der Sommer mäht an meinen Händen  
Daten, Fristen,  
Garben der Freude mäht er von den Augen.  
Von der Wiege des Säuglings an  
mäht er den Flanell, mit dem dieser in Berührung kommt  
und viele  
erste Gefühle –  
man hörte, man sah, man wunderte sich dann.

Der Sommer mäht das Vergessen  
und mäht das Andenken,  
den gebrochenen Körper  
– bis das Seil deiner Stimme abriss –  
auf dem ich lange gelaufen bin,  
eines Tages riss es ab ...  
die blauen Blumen des Schweigens  
mäht der Sommer.

Das Wort ist das Dach auf meinem Haus und  
ich stampfe es fest,  
das Wort »Liebe« habe ich darauf gebaut  
– das Nest eines Storches bringt Glück.  
Vielleicht schlüpfst du eines Tages  
aus dem Spiegel, aus dem Stein heraus –  
ich bringe dir das Fliegen bei und  
du flögest davon und kämest nie zurück.

Der Sommer mäht ... im Gras  
ließ ich die Schuhe mit den Absätzen  
wie ein paar Heuschrecken ...  
die Sense blitzt wie ein Lachen,  
die Enden der Haare und auch die Liebe  
mäht der Sommer.  
Das kürzeste Ende  
will er sich am buntesten machen.

Paata Shamugia  
*Die Zielscheibe*

Wenn die Fenster von alleine zugehen  
und die Monde in den Pfützen erblühen  
und die Flüsse ihre Wellen hochkrepeln  
und unsere Herzen wie Hunde  
von den Ketten losgelassen werden  
und sich auf die Herzen aller Verliebten verteilen,  
genau dann will ich dich hier haben.

Wenn die Lichter erlöschen  
und sich die Finsternis entzündet  
und die Träume sich beeilen  
und sich vergrößern und wirklich werden  
und die Bäume Vögel tragen  
und wir die Körbe mit reifen Spatzen füllen  
und sagen: »Wir haben Hunger«,  
genau dann will ich dich hier haben.

Wenn die unzähligen Bewegungen des Windes  
unzählige Bedeutungen bekommen  
und meine Freude  
mit den Winden und Winden übereinstimmt ...  
und ich einen von den Winden wie das schlachtbereite Schaf  
am Gürtel anbinde,  
genau dann will ich dich hier haben.

Wenn ich lerne, den Steinen auszuweichen  
und mit den nach mir geworfenen  
»Steinen einen Tempel erbaue«  
in den die Götter eintreten und  
mich leise um Glück und Hoffnung bitten,  
die sie mir kein einziges Mal gespendet haben,  
erst dann werde ich existent, wie die Fahne,  
die auf dem Mond gesetzt wurde  
und ich werde erwartet  
wie das wechselnde Wetter  
und ich werde unruhig  
wie die zu erwartende Liebe,  
genau dann will ich dich hier haben.

Eka Bakradze  
*Der Amethyst*

Er war eine Schneeflocke und sie starb in meiner Hand,  
er war eine Träne und sie floss mir vom Gesicht,  
als es ihn nicht mehr gab, war er in einem anderen Land,  
als es ihn noch gab, berührte er mich nicht.  
Er war ein Herz und es ließ mich mitmachen,  
er war ein Wind und er ließ mich mitgehen,  
er war ein Kummer und ich hatte nichts zu lachen,  
es war einmal ein Märchen und es gab nichts mehr zu sehen ...  
Ich vergnügte mich mit tausendund einem Gedanken,  
ich lebte mit den zehn Geboten und voller Begeisterung:  
er war eine Ikone und ich eine Kerze, brennend ohne Schwanken,  
er war ein Gebet und ich betete für meine Seele um Erlösung.  
Er war ein Kummer, nicht los wurde ich ihn,  
er war allein und ich kam an ihn nicht ran,  
es war der März, den hab ich versäumt, er ging so dahin,  
er war eine harte Nuss und fasste mich nicht an,  
er war eine Träne, die auf meiner Brust verschied,  
er erschien mir im Traum und ließ mich nicht mehr gehen,  
er war ein Feuer, aber der Wind fehlte, weil er mich mied,  
eine Frau war ich und ... er hat mir zugeredet!

Manana Chitishvili

*Der Herbst*

Egal, was mir für eine Mär erzählt wird,  
hier setzen mir völlig andere Gedanken zu,  
du, Pschawi-Aragwi, verwehrst du dich, groß  
wie die Tränen von Wascha-Pschawela bist du.

Wenn auch dieser Tag gottgewollt war,  
sage ich nicht, das Schicksal sei keine Zierde,  
wie viele hören auf zu leben, da  
sie nicht anders können, wegen ihrer Begierde.

Mit seiner Verzierung aus goldenen Blättern  
drückt der Wald seine Schönheit aus,  
der geweihgeschmückte Hirsch geht röhrend  
über Magharoskari nach oben von dannen.

Du, Herz, du bist mit Kummer gebrannt, nicht beglückt,  
du bist mit dem Kalk der Tränen geschliffen,  
wie glücklich bist du, den Hirsch, geweihgeschmückt,  
vermisst du,  
– dann brüllst du!

Giorgi Lobzhanidze

*Die Fliege*

Der Frühling hat hier später begonnen,  
Winde verfinsterten den Hof ja.  
Ich konnte nicht zurückkommen,  
blieb direkt vor der Regenzeit da.  
Ich vermisste dich, grub mir selber ein kaltes Bett,  
das war wie ein Grab.  
Ich bin zu, kann nicht denken;  
– war's ein Hindernis, eine Türschwelle, die es da gab ...  
Was ist bloß hinter dieser Tür?  
Was ist bloß außerhalb von diesem Haus? –  
Löwenzahnsamen, die sprachlos den Aprilwinden folgen,  
fliegen zu dir raus,  
oder dieser Brief, oder der ätzende Brennnesselstiel im Wald,  
oder aber:  
Eine Fliege, die unter Schmerzen gegen das Fenster knallt ...  
Ich weiß es nicht; denn ich weiß nur:  
Um deinen Körper kreist des Sanddorns Wind,  
du entkamst dem Regen nicht,  
stehst auf der Straße, die Regentropfen nie zuende sind ...  
Es gelingt mir nicht, dir zu helfen,  
ich sitz immer so da am Tisch der Erinnerung;  
aber ich sitze nicht, werfe mich gegen die Fensterscheibe,  
so wie die Fliege, mit Schwung.  
Das Glas ist so glatt wie das Herz ...  
Ich folge den Wolken, die voller Regen sind,  
und breite mich zu deinen Füßen aus,  
so wie die armselige Pfütze, der Regenwolken Kind.

Zieh dich nicht von mir zurück,  
nicht von der Straße, von den Bäumen, die prahlend steh'n;  
zieh dich aus und komm in mir,  
ich ergieße mich über dir, und das ist warm und schön ...  
Ob ich jetzt schmutzig bin?!

Ist doch kein Problem! Schmutzig ist selbst der Jordan,  
getauft wirst du in mir,  
sauber sind wir beide aber nicht immer dann.

Du gehst nach Haus, trocknest dich ab,  
verteilst die Nachtcreme auf dem Gesicht,  
dann setzt du dich leise ans Fenster,  
strickst Strümpfe mir bei Kerzenlicht ...

Vor dir haben viele schon gut gestrickt,  
der Asche und dem Ruß ist das alles gleich,  
aber, meine Liebe,  
Odysseus kehrt nicht mehr zurück nach Haus in sein Reich.

Ich bin hier, hier bin ich,  
ich hänge im Dach wie das verführerische Netz der Spinnen,  
nur bin ich darin gefangen wie eine Fliege ...  
jemand anderes will dich mit Briefen gewinnen ...  
Ich aber bin eingesperrt ...

draußen sind die Menschen ... aber diese viel zu dicke Mauer  
begrenzt mit unbeschreiblich undurchlässiger Strenge  
meinen winzigen Hof und ich lauer'  
dahinter, wohn nicht mitten im Dorf,  
bin eine Fliege am Fensterglas, gefällt  
liege ich am Rande des Dorfes so da, wie ein Baum auf dem Feld.

Es ist mir egal,  
trampelte mich auch alles Vieh der Welt kaltherzig nieder,  
stand ich doch in der nächsten Minute wie Unkraut bei Fuß wieder ...  
Jetzt aber bin ich in Not,  
ich muss die kalte Fruchtlosigkeit dieses Netzes zerstören,  
schau, die Liebe nährt sich an mir, wie die Spinne,  
sie will auf mich nicht hören,  
was will die Spinne, Blut oder Fleisch,  
oder vielleicht den Schaum der hohlen Träume?  
Es regnet.  
Wie entkomme ich ihr,  
an ihren Beinen mit tausend Fäden festgebunden ...  
Penelope,  
ich sitze mit meiner Traurigkeit an der Tafel der Erinnerung,  
hab dich nicht gefunden,  
ich bin das Spinnennetz und ...  
die zur selben Zeit in diesem Netz gefangene Fliege ...

Tariel Chanturia  
*Das Lob*

Die Liebe! Eine einseitige?  
Das ist die echte Liebe!  
Du hast keinen Rivalen,  
das ist deine Liebe ...

Eine einseitige Liebe  
ist mehr als die Liebe!  
Was wären mein  
Leben und mein Dasein –  
wenn ich nicht jene Nächte  
der Qual durchwachte ...

Sie ist so groß – man wundert sich, dass  
sie in ein Herz passt!  
Übrigens, ihre Treue  
ist anderen überlegen!  
Sie ist zweimal größer  
als die Liebe dieser beiden! –  
Es lohnt sich nicht, sie zu benennen,  
weder Nestani noch Medea ...

Glücklich ist derjenige, der  
in diesem Sinne ein Sonntagskind ist!  
Wer einseitig liebt,  
oder wer einseitig geliebt wird ...

Diana Anphimiadi  
*Die Medusa-Gorgona*

Als ich dir sagte, es passiere nichts,  
habe ich gelogen.  
Es passiert, es passiert jeden Tag,  
Brücken, Aussichten ...  
Da ich mich von der Liebe habe erobern lassen,  
streite ich, für manche – geköpft,  
für die anderen – ein Spiegel – beim Hinsehen  
versteinert man,  
erstarrt.

Als ich dir sagte, es passiere nichts,  
habe ich es einfach vergessen. Seit diesem Tag  
trägt jeder Reiter, jeder Fußgänger  
meinen Namen  
– den Namen einer Geköpften –  
als Schild mit sich herum ...

Wenn mir jemand Steine zuwirft,  
kommt die Antwort mit den Steinen ...  
Als ich dir sagte, es passiere nichts, habe ich dich angelogen.  
Es passiert nicht Nichts, ich atme, ich existiere,  
das Herz  
ist ein erstickender Tumor in meiner Brust, an meinem Busen,  
ich schnitt die Melodien aus,  
die bösartigen Eigenschaften der Musik, Metastasen,  
die die Stimmen der verlorenen Tage mitnahmen,  
das Herz – ist ein Warzenkrautstrauch,  
der verwelkt.  
Wehe, es würde sich lohnen,  
nachts hängt der Kopf an einem Härchen  
an meinem Hals, morgens brennt die frisch verheilte Wunde  
dann von Neuem ...

Eka Bakradze  
*Das Plötzliche*

Ganz plötzlich springt mir das Herz entzwei,  
denn es gibt gar keine Spuren mehr davon,  
worüber ich mich vor einer Minute freute,  
wo vor einer Minute der Vogel sang,  
malt dieser Ast jetzt  
seinen eigenen Schatten  
auf den Boden ...

Zaza Koshkadze  
*Die Straßen*

In den Straßen,  
den Adern der Stadt,  
bewegen sich die Menschen wie Blut.  
Du aber bist so traurig,  
als hättest du vom Frühling Abschied genommen.  
Die auf die Trassen gezeichneten weißen Gleise  
bringen Wärme in die Stadt.  
Und der Himmel ist mein himmelblauer Rucksack,  
mit dem ich dir die Sonne bringe.

Dalila Bedianidze  
*Die Kraft*

»Sag mir, wo du deine Kraft hernimmst,  
sag es mir, sag« –  
fragte mich mein untreuer Freund  
und lächelte mich dabei an,  
ich vergaß,  
dass er untreu gewesen ist und ...  
sagte es ihm ...

Tariel Chanturia

*Die Carmen*

Ich sehe die aufgeschlagenen Zelte am Rande des Weges,  
ich sehe die traurige Carmen vor dem Zelt:

Carmen singt!

Carmen tanzt!

Carmen ist gierig nach Kleidern!

Und obwohl ihr Wesen die zweifelhafte Gabe des Verrats  
nicht besaß,

– musste sie verraten! – Wo ist der Kerl,  
der für ihren Verrat taugt?

Manana Chitishvili

*Die Rosen*

Ich schaue die goldene Mahd des Feldes an  
und gräme mich, der Sommer ist vorbei, er ist gegangen ...  
du dachtest,  
du hättest mir mit dem Dolch einen Stich versetzt,  
aber in meinem Herzen blüht eine Rose.

Da kam der Mazili mit der Dunkelheit der Nacht Nabadi  
und reichte mir seine blutbeschmierten Pranken ...  
du dachtest,  
ich sei gefallen und habe das Bewusstsein verloren,  
aber ich stand mit neuer Größe vom Boden auf.

Alle märchenhaften Säume der Vergangenheit,  
die ständig wogen wie das Meer, sind abgerissen,  
du dachtest, ich sei am Ende, ich gehe aus,  
genau dann habe ich den Hals gereckt, um zu singen.

In der Ferne klirrt eine göttliche Tschangi  
Und sie ruft Osiris zur Auferstehung ...  
Warum erschreckst du mich mit dieser Klaue,  
ich bin von einem anderen Licht umhüllt.

Auf den Bergen wuchert der Nebel,  
die Sonne zeigt sich durch die Schlossmauer der Wolken  
und im Herzen blüht nicht das Blut,  
sondern Rosen.

## GLOSSAR / ANMERKUNGEN

**Amethyst**, gilt als Stein, der seine Trägerin vor Trunkenheit und blinder Liebe schützt.

**Chifir**, ein sehr starker Tee, der in russischen Gefängnissen serviert wird.

**Das Morgenlied**, ein gereimtes Gedicht, in jeder Zeile 14 Silben (Ausnahme die erste Zeile) mit Kreuzreimen: abab.

**Kartli**, Region in Georgien

**Komble**, ist ein georgischer Märchenheld, der Holzstäbe schnitzt und sie dann auf dem Dach aufbewahrt. Er hat vier (manchmal auch nur zwei oder drei) Schafe. Er treibt sie jeden Morgen auf die Weide, dann sitzt er vor der Tür seines Häuschens und schnitzt. Die Schafe kommen jeden Abend allein nach Hause, außer einmal, deshalb nimmt Komble einen seiner Stäbe und macht sich auf den Weg, um sie zu finden. Unterwegs trifft er einen Fuchs, einen Bären und einen Wolf. Er untersucht die Maul der Tiere, die ihm gehorchen, weil sie Angst vor seinem Stab haben. Er findet Reste von Schaffleisch zwischen den Zähnen des Wolfs. Der Komble bekommt seine Schafe zurück, indem er den Wolf tötet und sie aus seinem Bauch befreit.

**Liachwi**, Flüsse in Ostgeorgien.

**Magharoskari**, ein Dorf im Osten Georgiens.

**Matsoni**, fermentiertes Milchprodukt, auch als Kaspischer Meerjoghurt bekannt.

**Mazili**, ein Teufel, ein Dämon.

**Mtkvari**, ein Fluss, der auch durch die Hauptstadt Tiflis fließt.

**Nabadi**, traditioneller schwarzer Männerumhang im Kaukasus.

**Nestani**, eine wunderschöne Jungfrau aus dem Epos *Der Recke im Tigerfell*.

**Pschawi-Aragwi**, linker Nebenfluss des Aragwi in der georgischen Region Mzcheta-Mtianeti.

**Schawleg**, ein Volkslied.

**Tschangi**, eine Winkelharfe.

**Tschocha**, traditionelle georgische Männertracht.

**Tabachmela**, ein Dorf in der Nähe von Tiflis, wo 1921 georgische Streitkräfte gegen die Rote Armee gekämpft haben und besiegt wurden. Sehr viele Jugendliche fanden dort den Tod.

**Tinat**, eine schöne Königstochter aus dem Epos *Der Recke im Tigerfell* von Schota Rustaveli, 12. Jhd.

**Trireme**, (Tiere, Dreiruderer) war vom 6. bis zum 3. Jhd. v. Chr. das wichtigste Kriegsschiff der Seemächte im Mittelmeer.

**Wascha-Pschawela**, Gebürtig *Luka Rasikaschwili*, 1861-1915, georgischer Schriftsteller und Naturphilosoph, Vertreter der georgischen Nationalbewegung.

  
**GRÖSSEN  
WAHN  
VERLAG**

[www.groessenwahn-verlag.de](http://www.groessenwahn-verlag.de)